

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frauen ziehen  
"OLIVENÖL-  
RASIERER" vor

6 Gründe warum Palmolive die beliebteste Rasiercreme ist:

1. Vervielfacht sich 250mal in Schaum. — 2. Macht den Bart in einer Minute weich. — 3. Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten lang auf dem Gesicht. — 4. Hat starke Schaumblasen, die das Haar aufrecht halten zum Rasieren. — 5. Hat, dank seinem Gehalt an Olivenöl, angenehme Nachwirkungen. — 6. Ist sehr sparsam im Gebrauch.



Diese Marke berechtigt zum Kauf einer Tube Rasiercreme.



Fortsetzung des Briefkastens von Seite 14

### Die Trauung in Skihosen: Eine Lanze für Gritli S.

Lieber Nebi!

Du wirst es mir nicht verargen, daß ich in dieser Sache nicht ganz den gleichen Standpunkt einnehme. Ich würde kaum auf den Gedanken gekommen sein, für G. S. eine Lanze zu brechen, wenn mir Deine Antwort in Nr. 4 nicht etwas zu stark, ja fast ein wenig gehässig vorgekommen wäre. (Entschuldige, aber man könnte fast meinen, Du habest bei ihr einmal einen Bart eingefangen, deshalb dieser Ausbruch ...) Daß man nun gerade mit «Verlust von Respekt vor Sitten und Gebräuchen, die unsern Vätern heilig waren» kommt, dünkt mich stark. Zugegeben, auch ich könnte mir meine Mutter nicht in Skihosen vor dem Traualtar vorstellen, Gritli S. aber sehr wohl. Ich könnte mir z. B. meinen Großvater auch nicht auf einem Velo vorstellen usw.; überhaupt, ich kann mir verschiedenes unser Zeit nicht vorstellen in Verbindung gebracht mit unsern Vorvätern.

Mit Amerika ist das gar nicht zu vergleichen. Der Ski ist etwas anderes als ein Motorboot oder eine Luftschaukel. Wenn man bedenkt, daß im Gebirge der Ski direkt eine Notwendigkeit ist, so müßte man die ganze seelsorgliche Tätigkeit verschiedener Gebirgspfarrer mit demselben Vorwurf belasten, weil sie vielleicht auf den Skiern zur Kirche fahren müssen. Nebenbei fällt aber ein Teil dieses Tadels auch auf den Pfarrer, der Gritli S. getraut hat. Ich glaube nicht, daß Du orthodoxer zu sein brauchst als einer unserer Gebirgspfarrer, die sicher auch noch Gefühl haben für das, was sich schickt ... Ich glaube nicht, daß G. S. sich für eine solche Sensationshochzeit à la U.S.A. hergegeben hätte, dazu scheint sie mir zu aufgeweckt und zu sympathisch.

Nimm mir meine Kritik nicht übel, aber das mußte gesagt sein.  
Maxe.

Lieber Maxe!

Schön, wenn es gesagt sein mußte, so muß ich noch etwas deutlicher werden. Daß ich einiges aus Deiner Antwort weggelassen habe, geschah nicht nur wegen Platzmangels, sondern weil auf einen zu groben Klotz ein Keil gehört hätte, den ich nicht gerne loslassen möchte. Schon die Bemerkung mit dem «Einfangen eines Bartes» — ein gar seltsames Bild! — ist, wie Du bei genauerer Ueberlegung selbst spüren wirst, ungehörig und läßt ahnen, wie Du Dich aufführen würdest, wenn Du Ge-

### Kurzgeschichte in Filmiteln

Karl geriet mit Freunden in «Das sündige Dorf» und beging dort «Die Sünde einer Dezembarnacht», wodurch er «Das Herz der Königin» verlor. «Der Chef des Geheimdienstes» hatte «Die Umwege des schönen Karl» enthüllt und ihn in «Die Welt ohne Maske» gestellt. «Seine Angetraute» fiel wie ein «Taifun» über den «Sünder» her. Ihr «Gefesselltes Blut» hatte wenig Verständnis für «Die fromme Lüge», er habe sich im «Tal der heulenden Winde» verirrt und «Nächte des Grauens» erlebt. «Der maskierte Räuber» habe ihn ausgeplündert, wie die «Vampyre von New York». «Ein Leben lang» mußt du den «Fehltritt» «Hinter Klostermauern» büßen. Denn wisse, mit «Frauen auf Abwegen» ist «Liebe streng verboten». «Rosalie», «Barmherzigkeit», flehte Karl, «Der schwarze Engel» hat mich «Verführt». Welche «Sühne» verlangst du von mir? Wie «Der Bettelstudent» stehe ich vor dir und wünsche mir die «Maienzeit» zurück. Nur «Der fliegende Teppich» (von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich) kann mich versöhnen und dir «Das Land des Lächelns» zurückbringen. «Im siebenten Himmel» wirst du mir schwören «Mädchen unter Polizeiaufsicht» ewig zu meiden!

legenheit hättest, Deine Ressentiments öffentlich abzureagieren. Es muß Dir genügen, wenn ich sage, daß ich das betreffende Gritli nie in meinem Leben gesehen habe. Daß es sich in dem Fall um eine Sensation, eine bewußte, gehandelt hat, geht aber schon daraus hervor, daß die Preßphotographen eben doch zur Stelle waren, und die ganze Trauung ja nicht, wie Du jetzt es verwischen willst, in einem abgelegenen Gebirgsdörflein stattfand, wo auch der Pfarrer nur auf Skiern hingelangen kann, sondern in einem fashionablen Kurort, wo man sogar ohne Ueberschuhe, ja, wenn sein muß, in Lackschuhen bequem in die Kirche kommen kann. Und auch dem Pfarrer gegenüber beharre ich auf meiner Meinung, daß Skihosen nicht gerade die Tracht sind, die ich mir als eine den auch heute noch gültigen Sitten unserer Väter gemäß für eine Trauung vorstelle, ebensowenig wie ich die Teilnahme an einem Rennen als die sinnvolle Vorbereitung für die Einsegnung der Ehe ansehen kann, die in allen christlichen Kirchen ein Sakrament ist. Du wirst das nicht verwedeln: ich kann mir meinen Großvater sehr gut auf dem Velo vorstellen, wie ich mir auch meine Mutter vorstellen könnte, wie sie Ski gelaufen wäre, wenn es zu ihrer Jugendzeit diesen Sport schon gegeben hätte. Aber bisher hat in der Kirche selbst immer noch bei heiligen Handlungen gegolten, daß man sich entsprechend vorbereitet und entsprechend, d. h. feierlich anzieht. Die Freiheit im Sport und die Befreiung von Modefesseln mag gehen, soweit sie will. Ich glaube nicht, daß ich mich als Briefkastenonkel im Nebelspalter je des Muckertums verdächtig gemacht habe. Ich freue mich, daß die heutige Jugend Sport treibt, daß sie sich auf den Bergen und im Wasser anders tummeln kann als die Generationen vorher es gekonnt haben. Aber ich würde als Pfarrer mich weigern, ein Paar zu trauen, und wenn es noch so prominente Sportsleute wären, das im Tennisanzug nach einem Turnier oder im Badeanzug nach einem Wetschwimmen an den Traualtar käme. Das mußte auch gesagt werden!  
Nebi.

### Trefferplan:

1 Treffer zu	Fr. 25,000.—
1 Treffer zu	Fr. 10,000.—
1 Treffer zu	Fr. 5,000.—
1 Treffer zu	Fr. 4,000.—
1 Treffer zu	Fr. 3,000.—
4 Treffer zu	Fr. 2,000.—
50 Treffer zu	Fr. 1,000.—
50 Treffer zu	Fr. 500.—
100 Treffer zu	Fr. 200.—
200 Treffer zu	Fr. 100.—
400 Treffer zu	Fr. 50.—
1,000 Treffer zu	Fr. 20.—
20,000 Treffer zu	Fr. 10.—
20,000 Treffer zu	Fr. 5.—

## Ein neuer Volkstrefferplan

### Ziehung 13. März

41,809 Gewinne gegen nur 36,000 bei den letzten Tranchen. Jede Serie zu 10 Losen unter dem „Roten Kleeblatt“-Verschluss enthält garantiert 2 Treffer und bietet weitere 10 Gewinnchancen.

Einzel-Los Fr. 5.—, Serie Fr. 50.— erhältlich bei allen mit dem roten Kleeblatt-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen und Banken, sowie im offiz. Lotteriebüro, Nüscherstr. 45, Zürich, Tel. 3 76 70, Postcheck VIII/27600.

## Landes-Lotterie